



ÖSTERREICHISCHER
PRESSERAT

Senat 1

Der Presserat ist ein Verein, der sich für verantwortungsvollen Journalismus einsetzt und dem die wichtigsten Journalisten- und Verlegerverbände Österreichs angehören. Die Mitglieder der Senate des Presserats sind weisungsfrei und unabhängig. Die Medieninhaberin von „oe24.at“ hat die Schiedsgerichtbarkeit des Presserats bisher nicht anerkannt.

Wien, 29.04.2019

CR Niki Fellner
oe24 GmbH
Per E-Mail

Sehr geehrter Herr CR Fellner!

Der Senat 1 des Presserats beschäftigte sich aufgrund einer Mitteilung einer Leserin mit dem Artikel „Der große Gehalts-Check“, erschienen am 10.03.2019 auf „oe24.at“.

Im Artikel wird über unterschiedliche Berufsgruppen und deren Brutto-Jahresgehälter berichtet, in einer Tabelle werden diese Gehälter verglichen. Den Leserinnen und Lesern soll dadurch ein Überblick verschafft werden, welche Berufe in Österreich „am lukrativsten“ seien. Der Artikel beziehe sich auf die Einkommensberichte des Rechnungshofs und der Statistik Austria von 2018.

Dem Artikel ist ein Bild beigefügt, das eine Fotomontage mit fünf Menschen im Vordergrund und Euro-Banknoten im Hintergrund zeigt. Zu sehen sind auf dem Bild ein Koch, eine Frau im Business-Anzug, ein Krankenpfleger, ein Bauarbeiter und, zentral platziert, eine Frau in Spitzenunterwäsche mit einem Tablett in der Hand, auf dem ein Glas Bier steht. Dadurch soll anscheinend auf den Beruf der Kellnerin hinweisen.

Die Leserin kritisiert, dass die Darstellung in der Tabelle irreführend sei und erachtet zudem die oben erwähnte Abbildung der „Kellnerin“ in Dessous als verletzend und sexistische Herabwürdigung des gesamten Berufsstandes, beziehungsweise der überwiegend weiblichen Beschäftigten im Gastgewerbe.

Der zuständige Senat 1 des Presserats hat beschlossen, in dieser Angelegenheit kein Verfahren einzuleiten. Dennoch kann der Senat das Befremden der Leserin in Bezug auf die Fotomontage nachvollziehen. Auch er qualifiziert die Darstellung des Berufs der Kellnerin durch eine Frau in Unterwäsche, die ein Glas Bier serviert, als sexistisch und deplaciert ein. Nach Ansicht des Senats dient das Bild lediglich dazu, durch „nackte Haut“ und die Sexualisierung des weiblichen Körpers bei einem gewissen Publikum Aufmerksamkeit zu generieren.

Der Senat fordert Sie auf, derartige sexistische Darstellungen zu überdenken und bei der bildlichen Darstellung von Frauen mit mehr Sensibilität heranzugehen.

Dieser Brief wird auf der Webseite des Presserats veröffentlicht.

Mit freundlichen Grüßen,



Dr. Alexander Warzilek, GF